

## 日独比較文化論（前）Ⅳ

大橋 進一郎

### 前 書 き

第七章の冒頭に列記した誤解を生む要素の第三「日本的ものの考え方」を説明するため、第九章第一節から通覧してきた日本史は今回第十三節で終り、この部分の結論を第十四節に纏めた。

この稿では、思考や行動の善悪を判断する一般的な基準とは別に、「相手の顔を立てる」とか「自分の面目を保つ」というような「誇り」の問題を考察し、日本語の「顔」とドイツ語の“Ehre”（名誉）を比較して共通な部分とそうでない部分を浮彫にしようと試みたが、この「そうでない部分」を内面から支える感情が東洋的であり、日本的なのである。これは、今まで説明してきた「もののあわれ」や「面子」とも絡み合い、実体を捉えるのがむずかしく、時には不條理なものとして映ることさえあろう。事実、この感情を自分の出世や利益追究の道具として利用することが世渡りの術になっている現実を見れば、異民族に理解を求めるのは無理かもしれない。

更に、東洋的といっても国によって若干の違いはあろうが、この相違を論ずるのは本稿の範囲外であり、また執筆当時西欧の庶民は僅かとはいえ日本史より中国史の方に馴染があるという印象を得ていたので、日本史の通覧によりこの相違をある程度示唆できるのではないかと期待した。

第三章で取り上げた「模倣」の問題も、何故われわれがこの言葉に気分を害するのか、ここで明確に理解できる。西洋人は「人間は模倣することにより進歩し、文明を築き上げた。だから、物真似が上手ということは賢いという意味なのだ」と弁明するが、同時に「創造力に欠ける」とか「狡い」とかいう批判であることも否定できない。そして、後者の意味でこの言葉を使うとき、彼等の主張は根拠が一方的であり、無知による誤解以外の何物でもない。更に言えば、あらゆる国民に模倣性が認められるのに、日本人だけにこの言葉を適用しようとするのは、悪意と言わないまでも「意地の悪さ」を感じる。これは「誇り」という次元における問題である。因に、このような誹謗の背景は前回第九章93頁に述べたが、経済力で世界の注目を浴びる今日も、われわれは同様な立場にあることを認識しなければならないであろう。

## 11. DIE NIEDERLAGE IM ZWEITEN WELTKRIEG

Die Konferenz tagte jeden Tag in Tokio, und schließlich hat der Kaiser sich für den Krieg entschieden. Am 8. Dezember 1941 haben die japanischen Flugzeuge und U-Boote Pearl Harbour Angegriffen, und die amerikanische Pazifik-Flotte dort vernichtet.

Im Unterricht des internationalen Rechts in der Universität, hat mein kollege den Professor Kōsaku Tamura gefragt: (in der alte Geschichte schrieb ich den Namen immer in der japanischen Ordnung, d.h. erstens den Familiennamen und dann den Personennamen, weil es einige Ursachen dafür gibt, um die Sache nicht zu komplizieren. Aber in der modernen Zeit kann man wie die Europäer schreiben) "Warum hat unsere Marine die Pearl Harbour angegriffen, bevor die Regierung den Krieg erklärt hatte?"

Der Professor antwortete : "Die japanische Regierung wollte den Krieg erklären, u. zw. eine Stunde bevor die Marine den Pearl Harbour angegriffen hatte. In Tokio war es sehr früh Morgen vom 8. Dezember, aber in Washington war es Vormittag vom 7. Dezember, Sonntag. Japan hatte einen Botschafter und einen Gesandten nach den USA geschickt. Der Gesandten war ein echter Diplomat, aber der Botschafter war ein Admiral, und darum geschah der Fehler.

Als der Botschafter das Geheimtelgramm bekam, d.h. die Kriegserklärung, war er allein im Zimmer. Er sah den Zifferschlüssel, entzifferte das Telegramm, und war sehr erstaunt. Aber, weil es Sonntag war, arbeitete niemand im Sekretariat und er schrieb die Kriegserklärung selbst auf der Schreibmaschine, und trug sie ins Außenministerium der USA, als die Marine schon Pearl Harbour angegriffen hatte. Wenn er ein geübter diplomat gewesen wäre, dann hätte er das Außenministerium angerufen und gesagt: "Ich habe ein sehr dringendes Telegramm von unserem Ministerium bekommen, und ich habe nur die erste Zeile entziffert. Das ist so..... Den Rest will ich Ihnen berichten, wenn ich ihn entziffert haben werden." <sup>(10)</sup>

Deswegen machen sich die Japaner immer Gewissensbisse, daß wir den Krieg unfair angefangen haben, und die amerikanische Regierung hatte eine gute Ursache für die Propaganda: "Vergiß nicht Pearl Harbour!" Nach dem Krieg wurden viele Japaner deswegen von den Alliierten bestraft.

Auf einer Konferenz mit dem Kaiser, sagte Admiral Isoroku Yamamoto, der Oberkommandant der vereinigten Flotte : "Die japanische Marine können nur sechs Monate der Pazifischen Ozean beherrschen." Und deshalb wollte Japan einen Sieg durch den sogenannten Blitzkrieg und danach könne Japan den Frieden mit günstigen Bedingungen schliessen.

Die gewöhnlichen Leute Japans waren erstaunt, als die Marine Pearl Harbour angegriffen hatte: "Wir haben schon vier Jahre in China gekämpft. Es ist wahr, daß unsere Armee Schlacht nach Schlacht gewonnen hatte, aber was sie dort bekommen hatte, war nur die bewohnten Punkte und Eisenbahnlinien und Straßen. China ist groß, und absorbierte Millionen der japanischen Armee. Das ist genug für uns. Und nun, fangen wir einen neuen Krieg mit den USA und England an. Was wird aus uns werden?"

Das japanische Militär war aber ausgezeichnet. Es führte einen großen Blitzkrieg ebenso wie Deutschland in Europa. Zuerst griffen die japanischen Flugzeuge die amerikanischen militärischen Anlagen auf den Philippinen an und vernichteten dort die amerikanischen Flugzeuge. In Shanghai wurde ein englisches Kriegsschiff versenkt und ein amerikanisches unterworfen. Die Armee landete auf den Philippinen, in Hongkong und auf Malaya. Die japanische Armee hatte schon Indochina besetzt. Die englische Ostasien-Flotte näherte sich der Malaya-Halbinsel, wurde aber bald darauf von japanischen Flugzeugen vernichtet. Das waren die Kriegsschiffe, Prince of Wales und Repulse. Die Japaner verloren nur wenige Flugzeuge. Singapur, eine der drei größten Festungen der Welt bald danach von Japan erobert.

Die Fallschirmtruppe griff die Holländer in Indonesien an. Die Armee ging nicht nur nach Birma, sondern bekam auch die Inseln "Attu" und "Kiska" der Aleuten-Inselgruppe im Nordpazifischen Ozean.

Nach einigen Monaten beherrschte Japan bereits ganz Ostasien. Die Aleuten liegen zwischen dem 50-55 Grad nördlicher Breite. Indonesien und die Salomon-Inselgruppe liegen zwischen dem Äquator und dem 10 Grad südlicher Breite. Die Japaner besetzten auch vom 180 Grad Länge (wo die internationale Datumslinie liegt) bis 90-95 Grad Länge, wo Birma, die Andaman und Nicobar Inselgruppen liegen. Wenn ich diese mit Europa vergleichen will, ist das ungefähr von Hamburg bis St. Helena und von den Azoren bis Persien.

Dazu griffen die japanischen U-Boote einen Hafen in Madagaskar, Sydney in Australien und Santa Barbara in den USA an. Es gab ein Gerücht in Japan zu jener Zeit. Kurz nach der Kapitulation von Singapur, boten die Engländer den Frieden an, unter der Bedingung, daß Singapur an England zurück gegeben werden sollte. Aber Hideki Tōjō, der Premierminister Japans wollte den Krieg erweitern, bis zur Kapitulation von Washington und London.

Auf jeden Fall waren die Japaner in den ersten sechs Monaten vom ausgezeichneten Sieg berauscht, und glaubten, wir seien eine unbesiegbare Nation! Der japanische Militarismus

hatte eine besondere Idee gehabt. Das war "Hakkō Ichiū" d.h. die ganze Welt soll ein Haus sein, und "Dai-Tōa Kyōeiken" d.h. die große Ostasien Kogedeihen Zone. Die erstere ist ein philosophisches Motto und die letztere ist ein wirtschaftlicher Plan, wie die "EWG" heute in Europa. Zuerst hießen die Leute in Ostasien die Japaner willkommen, als die Emanzipationsarmee kam, aber bald empfanden sie eine Enttäuschung gegen die Japaner. Die jungen japanischen Beamten gingen nach Ost-Asien in der Hoffnung, damit für die Unabhängigkeit in Ost-Asiens zu arbeiten. Aber die Armee förderte von ihnen, nur für die japanische Armee zu arbeiten. Im Heimatland Japans selbst, arbeiteten alle Leute für den Krieg. Die Militärpolizei hatte die absolute Gewalt.

Die Leute in Ost-Asien fingen bald an, zu sagen: "Der Japaner sagt, daß Asien für die Asiaten sei, aber es bedeutet, daß Asien für die Japaner sei!"

Die derzeitigen japanischen Soldaten waren oft schlechter als die Soldaten in der Zeit des Russisch-Japanischen Krieges und waren sehr übermütig dort. Wenn die Leute mit den Japanern unzufrieden waren und sich auflehnten, hat die Armee sie unterdrückt und bestrafte sie grausam. Der Japaner hatte denn Amerikaner und den Europäer aus Ost-Asien vertrieben, aber wurde selbst der neue Herr dort, und verlor das Wohlwollen der Asiaten.

In juni 1942 hat die japanische Marine vier große Flugzeugträger bei der ersten Niederlage neben der Insel "Midway" verloren, und dabei starben viele geübte Piloten. Bisher war die japanische Fliegertruppe die beste der Welt, und die Alliierten hatten immer Angst. Aber nach der Niederlage von Midway, nahm die Qualität der japanischen Fliegertruppe ab.

Der Amerikaner bekam die Initiative im Pazifischen Ozean zurück. In Neu Guinea erlitt die japanische Armee von den Australiern eine Niederlage. Auf der Insel "Guadalcanal" der Salomon-Gruppe waren wiederholten Kämpfe auf Leben und Tod zwischen den Japanern und den Amerikanern.

Im Südpazifischen Ozean, kämpften die Flotten der beiden Parteien sehr stark. Zuerst hatte der Japaner das Übergewicht über die Amerikaner, aber bald ließ das Übergewicht nach. Die Alliierten bekamen genug Nachschub und vergrößerten sich Tag um Tag. Der Unterschied der industriellen Produktionsfähigkeit zwischen den USA und Japan war sehr groß. Seit der Japaner die See- und Luftherrschaft verlor, rasten die amerikanischen U-Boote im Pazifischen Ozean herum und versenkten viele japanische Transportschiffe.

Die japanische Optik war sehr gut und deshalb hatten die Kriegsschiffe Japans bessere Zielvorrichtungen als die Alliierten, aber der Japaner stand im Radar nach. Ein japanisches U-Boot besuchte Deutschland, um die neueste Technik d.h. Radar anzufordern.

In der Mitte des Jahres 1943 fingen die Alliierten im Südpazifischen Ozean an, den Japaner zurückzudrängen. Damals besetzten die Japaner zahllose Inseln dort, aber die Alliierten waren klüger. Sie wichen den Inseln aus, die von Japanern stark verteidigt wurden. Rabaul, zum Beispiel wurde von 100.000 Soldaten verteidigt und bekam keinen Angriff. Fast alle Inseln wurden aber von den Alliierten isoliert und nach und nach von den Alliierten erobert. Als die japanischen Soldaten alle Kugeln verbraucht hatten, griffen sie stürmisch an, immer mit dem Schwert und dem Bajonett. Die Verletzten machten ihrem Leben selbst ein Ende. Die Schadenssumme der japanischen Soldaten schwoll gefährlich an.

Nach der "Encyclopedia Britannica" ist die Schadenssumme der meisten Militärs beim zweiten Weltkrieg wie folgt : Die Achsenmächte=4.650.000 Die Alliierten=10.650.000. Von der Achsenmächte sind 2.850.000 Deutsche; Japaner 1.500.000 und Italiener 300.000. Von der Alliierten sind 7.500.000 Russen ; Chinesen 2.200.000 ; Engländer 540.000 ; Amerikaner 290.000 und Franzosen 210.000.

Die japanische U-Boote brachten die Lebensmittel den Inseln in der Nacht. Für die meisten Soldaten, waren die Alliierten nicht mehr Feinde. Die Soldaten mußten gegen den Hunger kämpfen. Ich habe einmal mit meinem Bekanten, der Oberleutnant der japanischen Marine und der Vizekommandant der Besatzung auf der Insel "Wake" gewesen war, gesprochen. Er sagte: "Auf der Insel waren 4.000 Soldaten, und eine primitive Kannone, die einst im Russisch-Japanischen Krieg benutzt worden war. Zum Ende des Krieges bekamen wir von den Alliierten oft sehr starke Bomben von der See und der Luft. Aber etwa 100 Personen wurden verletzt oder getötet. Als der Krieg endete, waren 2.000 Personen schon gestorben, aber nicht von Bomben sondern an der Mangelkrankheit.

In Birma hatte der Japaner nur 100 Flugzeuge, und die Engländer hatten 1.500 Flugzeuge an der Grenze zwischen Indien und Birm stationiert. Die große japanische Armee ging nach Imphal in Indien, ohne Nachschub und erlitt eine schwere Niederlage.

Während des Krieges zeigten die Japaner ihre Fehler. Die Japaner sind manchmal unvorsichtig in der Bewahrung ihrer Geheimnissen. Zum Beispiel, konnten die Alliierten den japanischen Geheimkode entziffern, und deshalb wurde Isoroku Yamamoto, der Oberkommandant der vereinigten japanischen Flotte, von den Alliierten aufgelauert und getötet. Vor dem Krieg, glaubte man, daß große Kriegsschiffe vom Flugzeug aus nicht versenkt werden könnten. Aber die japanische Fliegertruppe bestätigte, daß die großen Kriegsschiffe einfach von dem Flugzeug versenkt werden konnten. Trotzdem, wollten die Japaner immer größere Schiffe bauen.

Als der Krieg begann, hatte Japan ein ca. 64.000 Tonnen Kriegsschiff, das "Yamato" hieß. In jener Zeit waren "Bismarck," "Prince of Wales," "Mutsu," und "Nagato" bekannt, welche etwa 40.000 Tonnen schwer waren, und 40 cm. Kaliber Kannonen hatten. Aber Yamato hatte 45 cm. Kannonen, die die größten der Welt damals waren. Kurz nach dem Anfang des Krieges beteiligte "Musashi" sich an der japanischen Flotte. Musashi war ein Schwester-schiff von Yamato. (Nach der Zeitschrift, die ich neulich gelesen habe, lief Musashi 1942 vom Stapel und hatte 72.809 Tonnen Wasserverdrängung. Das Schiff hatte neun 46 cm. Kannonen, 150.000 PS Maschinen und 27 Knoten Geschwindigkeit. Es gibt viele Legenden über Musashi, aber auf jeden Fall war es das größte und stärkste Schiff der Welt damals.)

Diese zwei Schiffe beherrschten den Pazifischen Ozean und die Alliierten wichen ihnen aus. Aber zum Kriegsende wurde Musashi unweit der Philippinen von zahllosen Flugzeugen angegriffen und versenkt, nachdem es 200 Bomben und Torpedos bekommen hat. Yamato wurde auch neben Okinawa versenkt. Gegen die Flugzeuge konnten die 45 cm. Kaliber Kannonen nichts ausrichten. Japan hatte noch ein Schwester-Schiff, das "Shinano" hieß. Shinano wurde zuerst als ein großes Kriegsschiff geplant aber später zu einem Flugzeug-träger verändert. Shinano wurde vom U-Boot versenkt, bevor er fertig war. Auf der anderen Seite erkannten die Amerikaner an, daß Flugzeuge stärker als Kriegsschiffe seien, und bauten zahllose Flugzeugträger.

Die japanische Marine hatte einst von den Engländern gelernt, und übernahm die englische Tradition : Wenn das Schiff sank, teilt der Kapitän das Schicksal des Schiffes, und dieses stimmt mit dem japanischen Rittertum überein. Deswegen verlor Japan viele geübte Kapitäne, und die Amerikaner schonten ihre Kapitäne. Vom Standpunkt der amerikanischen industriellen Macht, ist der Verlust des Schiffes nebensächlich, wenn nur die Mannschaft gerettet wird.

Am Anfang des Krieges berichtete das japanische Generalhauptquartier den Kriegserfolg bescheiden, z.B. als die japanische Fliegertruppe die Philippinen angegriffen hatte, berichteten das Generalhauptquartier Japans : "Unsere Fliegertruppe zerstörte 200 amerikanische Flugzeuge," und die Amerikaner erklärten : Wir haben 300 Flugzeuge verloren." Aber die Japaner verschwiegen die Niederlage von Midway und berichteten, als ob wir gewonnen hätten.

Danach hat das Generalhauptquartier immer die Leute getäuscht. Es wurden oft übertriebene Erfolge berichtet, aber die Front nährte sich immer mehr Japan. Die Leute zweifelten an den Berichten des Generalhauptquartiers, das endlich ihnen erklärte : "Die Situation des Krieges ist nicht immer für uns freundlich." Als ein General den Kaiser besuchte und berich-

tete, daß unsere Marine den amerikanischen große Flugzeugträger "Saratoga" versenkt hatte, antwortete der Kaiser : "Sie haben Saratoga schon dreimal versenkt." Wenn man heute etwas übertrieben sagt, sagt ein anderer : "Daihonei Happyō!" d.h. Bericht vom Generalhauptquartier.

Die Alliierten haben sich in zwei Gruppen geteilt, und sich Japan genähert. Im Juni 1944 landeten die Amerikaner auf der Insel "Saipan" der Marianen-Gruppe. Die japanische Flotte ging auch nach Mariana, aber die amerikanischen Flotte versperrte ihr den Weg. Nach einem Monat Kampf auf der Insel, eroberten die Amerikaner Saipan. Ich habe einmal im Deutschen Fernsehen gesehen, daß japanische Damen von der Klippe heruntersprangen und ertranken. Die Amerikaner waren erstaunt und schrien : "Wir wollen keine Bürger töten. Kommen Sie zu uns!" Aber kein Japaner wollte sich unterwerfen.

Als wir Saipan verloren hatte, hat Hideki Tōjō der Premierminister sein Amt niedergelegt, und General Koiso hatte es übernommen. Die Fliegertruppe von Boeing B-29 fing an, Tokio zu bombardieren. Im Februar 1945 landeten die Amerikaner auf der Insel "Iwōjima," die zwischen Tokio und Saipan liegt. In einem Monat fielen alle 23.000 japanische Soldaten, die auf Iwōjima waren. Baron Nishi, der auf der Olympiade 1932 eine Goldmedaille für seine Reitkunst gewonnen hatte, war Hauptmann und fiel auch. Die amerikanischen Freunde schrien ihm zu : "Nishi, bitte komm. Wir wollen dich retten!"

Der Verlust der Amerikaner war auch über 20.000 Mann. Iwōjima ist eine ganz kleine Insel wie Helgoland, aber man sagt, das wäre der schwierigste Kampf des zweiten Weltkrieges gewesen.

Die andere Truppe der Alliierten landete auf den Philippinen. Das war im Oktober 1944. Die japanische vereinigte Flotte bediente sich einer Kriegslist und konnte sich der Bucht Leyte nähern, aber leider drehte der Oberkommandant der Flotte die Schiffe kurz vor Leyte ab. Es ist ein Rätsel diese Krieges geblieben. Ein amerikanischer Berichterstatter besuchte den japanischen Oberkommandanten nach dem krieg und fragte, warum er zurückfuhr, obgleich er den Sieg vor seinen Augen hatte. Er antwortete : "Ich bin der Kapitän der Mannschaft, die den Kampf verlor, und deshalb habe ich nichts zu sagen."

Im März 1945 hatten die Alliierten Manila eingenommen, Auf den Philippinen kämpften die Japaner zum Ende des Krieges, aber nicht als eine moderne Armee, sondern als Partisanen.

Im April landeten die Alliierten auf der Insel Okinawa, die zum Heimatland Japans gehört. Die Japaner kämpften sehr tapfer, aber ohne Nachschub, und wurden bis zum Juni verni-

chtet. Die Verluste der Amerikaner beliefen sich auf etwa 39.000 Mann. Im Roman "Der unverschämte Kerl!" beschrieb Renzaburō Shibata, der Autor, den Zustand in Okinawa damals so:

"Am 1. April fingen die Amerikaner an, in Okinawa zu landen. Die totale Macht der Amerikaner war 548.000 Soldaten, 318 Kriegsschiffe, 1.139 Hilfsschiffe und zahllose Landungsboote. Auf der Insel befand sich die japanische Armee, deren Stärke wie folgt war : 50.000 Soldaten, 10.000 Landtruppen der Marine und 40.000 Freiwillige von den Bürgern Okinawas." Diese vereinigte Armee Japans wurde vernichtet, und die Katastrophe erlitten die Bürger. Die Kinder, Schüler und Schülerinnen, bildeten auch eine freiwillige Truppe und wurden vernichtet, wie "Byakko-Tai" bei der Meiji Restauration. Als die Hauptstadt Shuri von den Amerikanern erobert wurde, endete der Krieg in Europa.

Die letzte japanische vereinigte Flotte ging nach Okinawa. Das waren das große Kriegsschiff Yamato und etwa 10 Zerstörer, aber kein Flugzeug war dabei. Bald nach der Abfahrt wurde Yamato von 1.000 Flugzeugen angegriffen und versenkt. Das war das Ende der ehrenvollen Vereinigten Armada Japans.

Das letzte Mittel Japans war Kamikaze. Junge Piloten stürzten sich mit ihrem Flugzeug direkt auf amerikanische Schiffe. Das war eine unbarmherzige Taktik in diesem Krieg. Die Piloten waren Freiwillige, aber wenn sie von dem Chef gefragt wurden, ob sie Kamikaze-Piloten werden wollen, konnten sie niemals "nein" sagen. Die japanische Tradition erlaubte ihnen dieses nicht, sonst wären sie feige genannt worden.

Die jungen Kämpfer sind tapfer und aufrecht in die Schlacht gegangen, um zu sterben. Zu Anfang war der Erfolg sehr groß. Die Amerikaner waren über diesen ungewöhnlichen Angriff erstaunt und nervös. Ein japanisches Flugzeug kostete ein amerikanisches Schiff. Aber bald wurden die Kamikaze-Flugzeuge von den amerikanischen Jägern vernichtet, bevor sie die amerikanische Flotte erreichte. Die Japaner hatten keine Jäger mehr, welche die Kamikazes leiten konnten.

Nach dem Krieg wurde ein Buch herausgegeben. Das Buch enthielt gesammelte Tagebücher und Verse, die von den Soldaten geschrieben waren, die Studenten gewesen waren und in Okinawa fielen. Wir können es nicht lesen ohne Tränen.

Die Kriegssituation war sehr klar und übersehbar damals. Wir hatten unsere Vereinigte Armada nicht mehr. Seit Saipan erobert wurde, wurden die meisten Städte Japans durch die B-29 "Luftfestungen" schwer zerstört. In Mittel-Japan gab es ein großes Erdbeben, welches sich katastrophal auswirkte. Die japanische Industrie lahmgelegt.

Die Armee strebte nach einer neuen Waffe, und endlich wurden Raketen-Jäger (nicht Jet-Jäger) hergestellt als der Krieg zu Ende war. Die Marine hatte das größte U-Boot, das etwa 6.000 Tonnen hatte (wenn ich mich nicht irre) und aus Japan nach den USA ohne aus dem Wasser aufzutauchen hin und zurück gegangen ist. Die Ballone Trugen die Bomben über die Stratosphäre nach den USA. Die Marine hatte noch Nagato, ein großes Kriegsschiff wie die Bismarck, als der Krieg endete. Nagato wurde später für die Atombomben Explosion auf Bikini benutzt, aber sank nicht und wurde vom Bomben später versenkt.

Auf jeden Fall, als der Krieg in Europa endete, war das Schicksal Japans beschlossen. Wir konnten uns unterwerfen oder den Krieg ohne Hoffnung bis zum Ende fortsetzen. Wir entschieden uns für das letztere.

Nach dem Krieg habe ich eine amerikanische Wochenschau "the United News" gesehen. Am Strande Okinawas, war das Meer und der Himmel mit amerikanischen Schiffen und Flugzeugen bedeckt, und bald fingen die Schiffe an, das Land zu bombardieren. Es wurde dunkel auf der Filmleinwand und ich konnte nur das Licht der Raketen sehen. Nach solch einem Bombardement im Laufe einer Woche, gab es keinen Gegenstand am Strande mehr, und jetzt konnte ich verstehen, warum unsere Armee besiegt wurde.

Die Durchschnittsjapaner wußten nicht, daß wir unsere vereinigte Armada nicht mehr hatten, und wunderten sich, wo unsere Flotte war. Aber die verantwortlichen Leute suchten den Frieden. Admiral Sūzuki übernahm das Amt des Premierministers in Koiso.

Die Soldaten in Japan waren sehr mutig. "Die Marine wurde von den Amerikanern besiegt, aber die Armee hatte noch nicht mit den Amerikanern gekämpft. Auf den Inseln wurden die kleinen Truppen vernichtete, aber sie waren wegen unserer schwachen Marine ganz isoliert. In Imphal hatte unsere Armee keinen Nachschub und eine Niederlage erlitt. Wenn wir in unserem Heimatland kämpfen, dann können wir den Amerikaner schlagen!" meinte man in der Armee. Aber endlich sagte man : "In Wirklichkeit denken wir nicht, daß wir den Amerikaner besiegen können. Aber wir möchten einen Sieg, nur einen Sieg gegen den Amerikaner haben. Wenn wir einen großen Sieg haben, dann können wir uns unterwerfen. Ein Sieg kann unsere Ehre retten."

Die verantwortlichen Leute Japans mußten sehr vorsichtig sein, weil sie möglicherweise ermordet würden, wenn die Soldaten ihre Wünsche in bezug auf Frieden wüßten.

Die Alliierten gaben eine Erklärung in Cairo am 1. Dezember 1943 ab und forderten von Japan als Friedensbedingung die bedingungslose Unterwerfung der japanischen Armee, und Aufgabe aller Kolonien, die Japan in den letzten 50 Jahren bekommen hatte. Die bedingungs-

slose Unterwerfung der japanischen Armee war damals nicht so notwendig und vielleicht war das eine Ausschmückung zur Erklärung, und deshalb hätte Japan eine gute Chance den Krieg zu beenden. Auf jeden Fall waren die japanische Soldaten selbstsicher damals. In April 1945 hatten die Alliierten eine geheime Konferenz in Yalta, und Stalin versprach sich am Krieg gegen Japan in zwei oder drei Monaten nach der Kapitulation von Deutschland zu beteiligen. Am 25. Juli 1945 hatten die Alliierten Japan die letzte Gelegenheit gegeben, den Krieg zu beenden. Das war die Potsdamer Proklamation.

Die Japaner suchten den Frieden durch die Sowjet Union. Man sagt, die japanische Regierung hätte einen Brief an Hitler geschrieben, und behauptet, daß Deutschland seinen Krieg gegen Rußland so schnell wie möglich beenden sollte. Auf jeden Fall hatten die Japaner einen Neutralitätsvertrag mit den Russen gehabt, und der Vertrag war bis zum April 1946 gültig, und deshalb hofften die Japaner, daß die Sowjet Union zwischen Japan und den Alliierten vermitteln würde.

Es gab keine Beweise dafür, daß die Sowjet Union für das Ende des Krieges eintreten wolle. Zum erstenmal hat Stalin Japan getadelt, als die Japaner die Philippinen verloren : "Japan ist der Eroberer!" Dann sagten die Russen, daß die Sowjet Union nach April 1946 den Neutralitätsvertrag nicht erneuern wolle.

Als Japan Saipan verlor, gab es sehr wenig Öl in Japan, und die japanische Regierung wollte von Rußland Öl kaufen. Der Japaner bot den Russen an, Süd-Sachalin, Nord-Kurilen und Nord-Mandschurei den Russen abzutreten, wenn die Russen den Japanern Öl verkaufte. Aber die Russen wollten mehr. Die Russen forderten von Japan, die Übergabe von Kreuzer, Bauxit und andere Materialien im Südosten-Asiens. Das war für Japan damals unmöglich. Als Japan Okinawa verlor, dachten die Soldaten selbst, daß wir den Krieg beenden müßten, und daß es unvermeidlich sei, mit den Russen ins Gespräch zu kommen. <sup>(11)</sup>

Vielleicht wundert man sich, warum die Japaner keine Unterwerfung wollten, obgleich die Situation ganz hoffnungslos war. Nach der japanischen Mentalität, ist die Unterwerfung eine Schande. Aber einer wird beim Krieg gewinnen, und deshalb gibt es verschiedene Methoden in Japan, um den Kampf zu beenden. Wenn wir Go und Shōgi (wie Schach) spielen, gibt der Sieger dem Besiegten immer eine Chance, damit der Besiegte nicht seine Ehre zu verlieren braucht. Die Japaner warteten, daß die Alliierten eine solche Chance gaben, aber kein Ausländer konnten solche japanische eigentliche Mentalität verstehen, und deshalb hatten die Japaner keine Gelegenheit, um den Krieg zu beenden.

Dazu, ängstigten sich die Japaner um das Schicksal des Kaisers und die Zukunft Japans.

Die Armee lehrte die Leute in Schulgärten, die Panzer mit Bambus-Speeren anzugreifen. Wozu? Der Offizier sagte: "Vielleicht werden wir vernichtet, aber sieh mal Karthago! Wenn wir die Ruine von Karthago besuchen, denken wir immer daran, daß es tapfere Leute damals gab, und waren erfüllt von Ehrfurcht. Wir wollen bis zum letzten Mann kämpfen und vielleicht werden alle Japaner vernichtet, aber später müßte der Geschichtsschreiber uns die Ehre zusprechen." Die Leute waren in Verzweiflung.

Der Kaiser wollte den Krieg so schnell wie möglich beenden, auch wenn sein Leben in Gefahr wäre. Aber die Russen schwiegen den Wunsch der Japaner tot.

Die Alliierten überschätzten die Überrest der Macht der japanischen Armee und griffen Hiroshima und Nagasaki mit den Atombomben an. Die russische Armee marschierte in die Mandschurei ein, wo die stärkste Armee Japans früher stand, aber die Kerntuppen waren schon nach Süd-China verschoben. Die Bürger in der Mandschurei hatten eine Katastrophe. Am 15. August 1945 hat Japan sich unterworfen, und der zweite Weltkrieg war beendet. Die Japaner hatten am Meisten davor Angst, daß Japan in zwei Teile geteilt würde.

## 12. NACHKRIEGSZEIT

Als der Krieg endete, war Prinz Higashikuni Premierminister von Japan. Japan hatte sich zum erstenmal im Laufe der 2.000 Jahren seiner Geschichte unterworfen, und deshalb erwartete man verschiedene Schwierigkeiten und man dachte, daß niemand dem Prinzen widerstehen könne.

Als die Alliierten in Japan gelandet sind, wunderten sie sich, daß die Japaner sehr gehorsam waren. Die Japaner dachten, daß weil sie sich unterworfen hatten, es deshalb nicht fair wäre, den Alliierten Widerstand zu leisten. Auf jeden Fall, waren die Japaner sehr müde und mutlos. Millionen japanischer Soldaten kamen von Ost-Asien nach Hause. (Die Soldaten, die nach Siberien verschleppt worden waren, kamen zuletzt nach Hause.) Es gab auch einige Soldaten, die in Ost-Asien blieben und sich an der Unabhängigkeitsarbeit der Ostasien-Länder beteiligten, und sich in Ostasien und Siberien verheirateten und dort Bürger wurden.

Japan wurde wieder ein kleines Land, wie im Mittelalter, und seine Einwohnerzahl schwoll bis zum etwa 80.000.000 an. (Heute sind es 100.000.000) Alle Leute hatten Hunger. Die Alliierten verfolgten zwei Zwecke in Japan, erstens die Zerstörung des japanischen Militarismus und die Wiederherstellung eines demokratischen Japans.

Es gab schwere Erörterungen zwischen den Vertretern der Bestatzungstruppen, und viele

Vertreter behaupteten : "Alle Maschinen, einschließlich der Nähmaschinen, müßten aus Japan weg." H.Tiltman, ein englischer Berichterstatter, der 30 Jahre in Japan gewesen war, schrieb eine Erzählung über Japan in der japanischen Zeitschrift "Shūkan Shinchō" unter dem Titel "Der 30 jährige Bericht über Japan." Er sagt : "General MacArthur erklärte, daß Japan in diesem Kriege 40.000.000.000.000 Dollar Eigentümer in den Kolonien und im Auslande verloren hätte und jetzt nehmen wir die Hauptmaschinen aus Japan fort. Das ist genug als Strafe für Japan. Wenn wir noch mehr von der japanischen Industrie zerstören würden, könnte Japan niemals als ein friedliches Land wiedererstehen."

Auf jeden Fall hatten die Japaner eine Katastrophe. Es gab keine schwere Industrie mehr. Lebensmittel waren nicht genügend vorhanden. Die schwerste Wunde für die Japaner war der Verlust der früheren Autorität und des Selbstvertrauens. Wir wurden besiegt! Das war noch niemals in unserer Geschichte geschehen und jetzt haben wir eine grausame Wirklichkeit.

Mein Vater hat mit seinen Kollegen eine Fabrik gebaut, und machte Taschenlampen. Ich war noch ein Schüler, aber half mit. Wir haben die Drehbänke, die vom Brand beschädigt waren, repariert. Die Elektrizität setzte oft aus. Ich zog die Riemen der Drehbank mit den Händen. Ich war die Elektrizität! Niemand wußte, wann die Stadtbahn kam. Wir warteten 30 Minuten, eine Stunde, und wir gingen oft zu Fuß zum Büro, zur Schule und nach Hause. Wir hatten schon das Taxi vergessen. Als ich eine Kiste in die Schule tragen mußte, stieg ich auf die Kupplung zwischen den Wagen des Zuges, sonst würde die Kiste zerstört werden. Wir sind oft auf das Dach des Zuges gestiegen, und hingen aus dem Fenster.

Die Bürger wohnten in Luftschutzkellern und suchten immer Reis. Die Bürger bekamen Lebensmittel direkt von den Bauern, aber Kimono und andere Geschenke waren nötig.

Vielleicht konnte man das Leben wie vor 2.000 Jahre in Japan damals sehen. Als ich mit meinem Vater "Shōgi" spielte, hängte ich die Lampe 10 cm. über den Tisch, sonst konnte ich die Schachfiguren nicht sehen. Nur die Quartiere, in denen die Besatzungstruppen stationiert waren, hatten helle Nächte und besondere Züge für die Soldaten waren bequem.

Letztes Jahr sagte mir ein Deutscher, der Chef einer Importabteilung eines großen Warenhauses, und der ein gutes Wissen über das Japan von heute, weil er schon mehrmals in Japan gewesen ist:

"Der Preis der japanischen Sachen ist nicht mehr billig. Die Japaner waren gestern mit einer handvoll Reis zufrieden, aber heute wollen alle Arbeiter ein Auto haben, und sie gehen am Wochenende zum Golfspiel. Also können die Arbeitgeber ihnen nicht mehr so wenig

zahlen, und deshalb wird der Preis der japanischen Sachen teurer.”

Wenn er die Periode 1945-1950 als Japan von gestern nennt, dann vielleicht hat er recht. Aber wenn er das bisherige Japan meint, dann hat er überhaupt unrecht.

Ich glaube, das Leben in Deutschland in der Periode 1945-50 sei sehr schwer gewesen. Es sei unserem Leben ähnlich gewesen. Aber wenn man das Leben zu jener Zeit als bisheriges Leben Deutschlands nennt, können wir dann dem zustimmen? Das ist eine Ausnahme im langen Laufe der Geschichte.

Ich habe schon bemerkt, daß viele Europäer solch eine falsche Meinung über Japan haben, obwohl sie sonst ein gutes Wissen über Japan haben. Sie wissen nicht über die japanische Geschichte genug, und haben ein Vorurteil dem alten Japan gegenüber. Oft wollen die Europäer Japan mit Wohlwollen beurteilen, verstehen aber nicht, daß man nach der kurzen Zeitperiode nach der Kapitulation nicht die Vorgeschichte Japans verwechseln oder identifizieren darf.

Die Geschichte Japans nach dem Krieg ist den Ausländern klarer als die vor dem Krieg, und ich brauche sie nicht zu erklären. Ich will nur die falsche Meinung, die die Europäer über Japan heute haben, korregieren.

Ich habe oft gehört, daß Japan mit der großen Hilfe von den Amerikanern wiederhergestellt werden könnte, aber Deutschland hat alles selbst gemacht, ohne ausländische Hilfe. Wir denken, wir könnten unser Land nicht wiederherstellen, ohne die amerikanische Hilfe. Es ist sehr klar, aber diese Erklärung ist dennoch überhaupt falsch.

Professor Ryōkichi Minobe beschrieb in Bungei Shunjū vom Oktober 1965 Ausgabe : “Nach dem Krieg hatten die Amerikaner vielen Ländern ihre Hilfe angeboten. Das bezieht sich nicht nur auf die gewesenen alliierten Länder, sondern auch auf die gewesenen Achsenmächte. Zuerst ging solche Hilfe nach Europa. Nach dem Krieg gaben die USA 62.100.000.000 Dollar den verschiedenen Ländern. 60% davon ging nach Europa, hauptsächlich durch den “Marshall Plan.” Großbritannien bekam 17%, Frankreich 13%, die Bundesrepublik Deutschland 10%, Italien 7%, und Japan 6%. Als Europa wiederhergestellt war, ging die Hilfe nach den Entwicklungsländern. Europa bekam 37.200.000.000 Dollar zwischen 1945-57 (meistens 1945-51) und die Entwicklungsländer bekamen weniger als 20.000.000.000 Dollar zwischen 1954-63.

Wenn wir die Hilfe, die Japan bekam, mit der die Deutschland bekam, vergleichen, und wenn wir an den Unterschied der Bevölkerungszahl denken, dann können wir einfach verstehen, wie groß die Hilfe für Deutschland war.

Dank der Hilfe konnten wir an Leben bleiben. Das nächste Problem war die Entschädigung. Heute bezahlt Japan noch die Entschädigung an die meisten Ost-Asien Länder. Die Alliierten verlangen keine Entschädigung, und das verdanken wir General MacArthur. Wir können nicht vergessen, was Generalissimo Chian Kai Shek gesagt hat : "Die Chinesen und die Japaner sind Brüder seit vielen tausend Jahren, und es streiten die Bruder manchmal in allen Familien. Jetzt endete der Streit, und unser Brüder wird schwer verletzt. Wie können wir eine Entschädigung vom Bruder verlangen!" Wir haben-China stark zerstört, und bezahlten keinen Pfennig. Deshalb haben wir eine große Schuld vor den Chinesen, und haben die Verehrung für den Edelmut der 4.000 jährigen chinesischen Geschichte.

Als Japan die Unabhängigkeit wiederbekam, hat die japanische Regierung eine Rechnung von den Amerikanern empfangen. Das war für den Überschuß der Bodenerzeugnisse, die Japan erhalten hatte. Im Landtag fragte die Opposition : "Warum sollen wir sie bezahlen, obwohl die andere Länder sie als Geschenk empfangen, und nichts zu zahlen hatten?" Der Premierminister antwortete : "Wir sind von ihnen vor dem Hungertod gerettet worden. Ohne Rücksicht auf die anderen Länder, wollen wir sie bezahlen." Niemand widersprach ihm.

Es gibt viele Europäer, die glauben, daß die Japaner die Besatzungstruppen willkommen hießen. H.Tiltman beschrieb darauf in Shūkan Shinchō : "Meine Arbeit, seit ich in dieses Land gekommen war, ist die Meinung von allen Klassen der Japaner zu hören.....Nun habe ich gefunden, wie falsch die allgemeine Ansicht der Ausländer über Japan ist. Es gibt zum Beispiel eine Ansicht in den meisten Ländern in der Periode der Besatzung Japans, daß alle Japaner glaubten, General MacArthur sei wie ein Gott, und wünschten, daß die amerikanischen Soldaten immer in Japan blieben. Diese Ansicht wurde von den Reformern in der Besatzungszeit verbreitet, und die Leute verbargen ihre echte Meinung und Wunsche tief in ihrem Herzen, und wünschten, daß die Besatzung so schnell wie möglich ein Ende finde und sie können die Unabhängigkeit und die Selbstachtung wiederbekommen."

Es gab eine Beschränkung der Berichterstattung, die "Press Code" genannt wurde, und die japanische Presse keine Kritik und keinen Tadel gegen die Alliierten drucken. In den japanischen Zeitungen las man oft kleine Berichte : "Zwei großer Männer, die maskiert waren, brachen gestern abends in ein Haus ein." Das bedeutet, daß die Einbrecher Soldaten waren, aber nur Japaner konnten es verstehen. Alle Brief wurden auch zensiert.

General MacArthur hat aber viele Leistungen vollbracht. Er hat den japanischen Militarismus vernichtet und verteidigte den Kaiser vor dem Kriegskriminalgericht. MacArthur befreite die politischen Verbrecher. Die Kommunisten, die aus dem Gefängnis befreit worden

waren, besuchten das Generalhauptquartier von General MacArthur, und riefen : “Es lebe MacArthur!” Aber bald unterdrückte er die Kommunisten, welche sich in die Illigalität verkrochen. Als Japan die Unabhängigkeit zurückbekam, hatten die Japaner die Freiheit auf allen Gebieten, vielleicht gab es ein Übermaß an Freiheit.

Die Kommunisten waren wieder tätig, aber sie sind nicht so vielzählig wie die Ausländer glauben. Zum Beispiel ist die Summe der Abgeordneten 467 und die Zahl der Mitglieder des Oberhauses 250. Die Zahl der Kommunisten-Mitglieder ist im allgemeinen 1-5 gewesen. In der Blütezeit der Kommunisten, war die Zahl derer nur 15. (wenn ich mich nicht irre.) Die Konservativen haben immer über die Hälfte aller Plätze bekommen.

MacArthur hat auch die Japanische Plutokratie zerlegt und die Landwirtschaft reformiert. Er hat auch die Schulerziehung reformiert. Er hat niemals die japanischen Leute regiert, sondern er hat nur die japanische Regierung kontrolliert, und deshalb hatten die Japaner wenig Widerstand geleistet. Japan wurde schnell demokratisiert.

Wie ich gesagt habe, herrschte in Japan eine große Hungersnot, und z.B. starb ein Richter an der Mangelkrankheit. Er war Richter und deshalb wollte er keinen Reis vom Schwarzmarkt kaufen.

Die Kommunisten und der amerikanische Geheimdienst waren sehr aktiv. Der Präsident der staatlichen Eisenbahnen wurde ermordet und der Zug wurde umgestürzt. Diese Unfälle bleiben noch heute ein Rätsel.

Die Arbeiterunion plante einen Generalstreik, aber General MacArthur forderte von ihnen, den Streik abzublasen. Der Chef der Arbeiterunion erklärte den Mitglieder unter Tränen : “Wir haben Recht auf den Streik, aber wir können MacArthur nicht widerstehen. Der Streik ist abgeblasen.”

General MacArthur hat viel für die Japaner getan, aber er war nicht populär unter den Japanern, weil er eine besondere Persönlichkeit war. MacArthur war ein Idealist. Er wollte Japan zu einem ganz idealen Land umbauen. Er hat den Wunsch der Japaner in bezug auf den Kaiser verstanden. Er ließ die japanische Regierung Japan regieren. Aber er wollte selbst eine mysteriöse Persönlichkeit für die Japaner werden. Die Japaner konnten seiner Mystifikation nicht zustimmen. Als er wegen seiner Taktik in Korea-Krieg aus seinem Amt entlassen wurde, haben die Japaner ihn bald vergessen.

Als ein Beweis, daß General MacArthur ein Idealist war, will ich die neue Verfassung Japans zeigen. Die japanischen Verfassungsschreiber hatten das Konzept der neuen Verfassung geschrieben. Aber General MacArthur hat ihr die Zustimmung versagt. Nach vielen

Veränderungen, hat er sie endlich gestattet, und deshalb nennt man sie die Verfassung von MacArthur. Im Landtag erhielt die neue Verfassung die meiste Zustimmung, die Kommunisten aber gingen in die Opposition. Heute behaupten einige Konservative, die Verfassung müsse etwas verändert werden, aber die Sozialisten und die Kommunisten behaupten, daß unsere Verfassung eine ideale friedliche Verfassung sei und deshalb nicht verändert werden müsse.

Der Charakter der neuen Verfassung ist etwa so : (1) Individualismus. (2) Der Kaiser als das Symbol des Landes und er hat keine Macht über die Politik. (3) Anti-Krieg. (4) Freiheit auf allen Gebieten. (5) Die Selbständigkeit der drei Rechte, aber der Landtag hatte die Überlegenheit, u.s.w. Hier will ich den Anti-Krieg Artikel erklären.

Der Artikel 9 der japanischen Verfassung bestimmt so : (1) Wir wollen im Streit zwischen den Ländern keine Waffengewalt anwenden. (2) Und deshalb haben wir keine Wehrmacht, wie die Armee, die Marine und die Fliegertruppe. (3) Wir erkennen nicht das Recht Japans an, eine Schlacht zu liefern.

Der erste Paragraph ist vielleicht nichts Besonderes, und der zweite Paragraph steht auch nicht allein in der Welt, aber der dritte Paragraph ist ganz ungewöhnlich. Heute diskutiert man oft in Japan über Artikel 9 der Verfassung.

Nach der alten Verfassung, hatten wir das Vorrecht der Familie, und der erste Sohn konnte die Erbschaft antreten. Das Haupt der Familie hatte die stärkste Macht und höchste Stellung. Bei einem Ehebruch wurde nur die Dame bestraft. Aber die neue Verfassung bestimmt den Individualismus und die Gleichheit der beiden Geschlechter.

Rechtlich veränderte Japan sich, aber der Japaner bleibt immer der Japaner. Auf jeden Fall bekommen die Leute jetzt die rechtliche Gleichheit. Es gibt keine bevorrechtete Klasse (außer dem Kaiser und seiner Familie) in Japan. Der Adelstitel wurde abgeschafft.

Nun, machte Japan sich der Inflation wegen Sorge. Ein amerikanischer Bankier (wenn ich mich nicht irre, heißt er Joseph Dodge, der Präsident von der Detroit Bank) kam nach Japan und führte seine wirtschaftliche Politik, die "Dodge Line," ein. Die japanische Wirtschaft stützte sich damals auf zwei Füße, d.h. die Planwirtschaft und die amerikanische Hilfe. Der alte Bankier aus den USA sagte : "Diese zwei sind die Ursache der Inflation," und er hob sie auf. Die japanische Regierung war erstaunt und fragte ihn : "Jetzt ist es keine Zeit für die freie Wirtschaft. Wir werden vielleicht eine wirtschaftliche Katastrophe haben." Der Bankier lachte und antwortete : "Ich weiß, sie haben große Schwierigkeiten, aber alle Nationen, die den Krieg verloren haben, müssen diese Schwierigkeiten haben. Sie müssen

Ihre ehrenvoll Vergangenheit vergessen!"

In Wirklichkeit berichteten die Zeitungen oft, daß arme lebensmüde Familien sich ermordeten. Aber die Inflation brach bald zusammen, und Japan wurde gerettet. Der alte hartnäckige Bankier lehrte die Japaner die grausame Wirklichkeit und das richtige Beseitigen. Heute danken wir ihm sehr.

Die Abbrechung der amerikanischen Hilfe brachte den Japanern die Hoffnungslosigkeit : "Wann können wir das Leben wie vor dem Krieg wieder haben?" "In meinem Leben kann ich nicht mehr das bisherige Leben haben." "Nach der neuen Verfassung, haben wir alle Freiheiten, d.h. die Freiheit, das ärmliche Leben fortzusetzen und die Freiheit zum Selbstmord!"

Im Jahre 1950 brach ein Krieg in Korea aus. Die amerikanischen Soldaten in Japan gingen nach Korea. General MacArthur forderte von Japan eine Reservetruppe der Polizei aufzustellen. Die amerikanische Japanpolitik veränderte sich sehr. Die Amerikaner bestellten den Kriegsbedarf in Japan. Die Japaner konnten nicht die Bestellungen der Besatzungsarmee ablehnen und die Fabriken wurden mit der Arbeit beschäftigt. Die Leute haben die Geschäftsmänner die Todverkäufer genannt, die Munition gemacht hatten. Als der Krieg endete, hat Japan die Unabhängigkeit wiederbekommen. Das war im Jahre 1952.

Die Japaner besuchten die USA und waren sehr erstaunt. Wir waren über 10 Jahre in der Technik rückständig, und mußten sie schnell einholen. Studenten gingen in die USA, um zu lernen. Die Fabriken kauften die neuesten Patente von den USA, und sie hatten eine starke Konkurrenz, um die Ausstattungen zu modernisieren. Heute noch kauft Japan mehr Patente als es verkauft, und das ist eine internationale Tendenz. Nach einer Zeitung, die ich letztes Jahr gelesen habe und welche Zeitung es war habe ich leider vergessen, ist der Zustand des Exports der Technik wie folgt : Die USA 577 (Mio. Dollar) ; Deutschland 50 ; Frankreich 40 ; Japan 8. Import : Die USA 63 ; Deutschland 135 ; Frankreich 107 ; Japan 132. Nach dieser Ziffer, kauft Japan die ausländische Technik ebenso wie Deutschland aber verkauft noch zu wenig. Die Entwicklung der japanischen Technik geht sehr schnell voran, und bald können wir viel mehr verkaufen.

Als Japaner den ersten Bericht aus Europa hörten, haben sich die Japaner sehr gefreut. Deutschland hatte eine wunderbare Wiederherstellung. Das war in jener Zeit, als die Japaner den Deutschen die höchste Hochachtung entgegen brachten. Deutschland war mehr als Japan zerstört worden, und hat jetzt einen wunderbaren Wiederaufbau. Was für eine Nation! Wir haben den Krieg verloren, aber sind jetzt stolz, solch einen ausgezeichneten Kollegen in Europa zu haben.

Man sagte in Japan : “Der Deutscher arbeite sehr viel, ohne zu streiken, und spare Geld, ohne Luxus zu treiben. Und Deutschen reparierten zuerst die Bahnlinien, die Güterwagen, und dann die Personenwagen und die Bahnhöfe. Sie haben zuletzt die Bahnhofsgebäude umgebaut. Aber in Japan haben wir es umgekehrt getan. Was zuerst in Japan wiederhergestellt wurde, sind die Nachtclubs und Cabarets. Wir haben oft Streiks und ziemlich viel Korruption. Wir müssen von den Deutschen lernen.”

Die alten Tokioer verachteten das Sparen und waren stolz darauf und auf ihre gute Lebenslage, wie auch darauf daß sie alles verbrauchten, was sie bekamen. Während des Krieges, mußten sie immer fürs Vaterland sparen. und nach dem Kriege, wurde ihr Spargeld der Inflation wegen wertlos. Nach der “Dodge Line” mußten die Leute schwere Steuern bezahlen. Ich glaube, das war 1952. Ich bekam etwa 250 DM in einem Monat. Mein Grundlohn war etwa 150 DM und außerdem habe ich extra gearbeitet oder einen Bonus bekommen. Und ich bezahlte 70 DM an Steuern, welches meinem Schulgeld damals für sechs Monate entsprach. Den Unternehmungen wurden Steuerabzüge der Kosten bei geschäftlichen Empfängen erlaubt. Die Leute wollten das Geld in Cabarets, Nachtclubs oder Geisha-Quartieren verbrauchen ehe sie dieses dem Steueramt zahlten.

Während der Krieges wurden die Geisha-Quartiere meistens von Soldaten (aber nur höheren Offizieren) benutzt. Nach dem Krieg benutzten die japanische Politiker sie für die Empfänge der Besatzungstruppen. Und jetzt bekamen die Japaner ihr eigenes Nachtleben zurück.

Auf dem Gebiet des Nachtlebens, ist Tokio eine der besten Städte der Welt. Ich habe schon London, Paris, Berlin. Rom un viele andere Städte in Europa besucht, aber ich habe noch keine andere Stadt gesehen. die ein so reiches und mannigfaltiges Nachtleben. wie Tokio, hat.

Vielleicht kann man schon bemerken, daß Japan eine besondere Wiederherstellung erfahren hat. Heute streben die Japaner danach, daß das Gleichgewicht der Gesellschaft wieder herzu stellen.

Die USA strebten danach, Japan wieder in die internationale Gesellschaft aufzunehmen. Zuerst gab es einigen Widerstand gegen die Rückkehr der Japaner in die Gesellschaft der Welt, weil man glaubte. daß eine gefährliche Nation ihren Imperialismus wiederbekommen habe. Aber heute hat Japan freundschaftliche Beziehungen zu fast allen Ländern der Welt. Sōichi Ōya, der ein bekannter Kritiker in Japan, ist viermal durch die Welt von Juni 1954 bis August 1961 gereist und besuchte über 100 Länder. Er sagte, nur ein Land habe ihm die

Einreise verweigert. Das war Albanien, das heute das Tor gegen die Ausländer abgeschlossen hat. Ich habe auch über 10 Länder in Europa besucht, und erfahren, daß kein Widerwillen gegen mich als Japaner vorhanden war. Wir sind immer dankbar dafür.

Die fünf größten Partner des Japanischen Außenhandels 1965 sind, nebenbei bemerkt, die USA, Australien, Canada, die Philippinen und Rotchina. Der amerikanische Markt ist der erste Kunde Japans, und der Japanische Markt ist der zweite Kunde der USA, direkt nach dem canadischen Markt. Die fünf größten Touristenzahlen in Japan 1965 fielen auf die Amerikaner, Australier, Engländer, Chinesen (Taiwan) und Philippiner.

Bald trat Japan den OECD der UNO bei, und fing an den Entwicklungsländern Hilfe anzubieten. Das Land, das die größte Hilfe den Entwicklungsländern anbot, waren die USA, und da folgten Großbritannien, Frankreich, Deutschland und Japan. Aber Japan wird oft von den anderen getadelt, daß Japan zu wenig Hilfe anbietet, obwohl Japan reich sei. Der Hintergrund ist so : Japan hatte weniger Kapital, und deshalb besuchten die Japaner oft die Bankiers in den USA, um Geld zu entleihen. Später besuchten die Japaner auch Europa, um europäisches Kapital in Japan anlegen zu lassen. Und deshalb bestimmten die Japaner oft einen höheren Zinssatz.

Der Bestand der USA an Gold war 22.857 Mio Dollar 1957 und 15.471 Mio. Dollar 1964. Präsident Kennedy forderte deshalb von den Amerikanern, den Dollar zu verteidigen. Deutschland hatte auch ca. 8.000 Mio. Dollar in Gold und frei verwendbaren Guthaben bei ausländischen Banken sowie Geldmarktanlagen im Ausland, aber letztes Jahr wurde dieser Bestand weniger und die Regierung hat die Finanzen zusammengezogen. Der Bestand Japans ist in allgemeinen 2.000 Mio. Dollar, und dieses ist zu wenig im Vergleich mit den USA und Deutschland.

Auf der anderen Seite, hat die japanische Wirtschaft einen höheren Aufstieg gehabt. Für die Ausländer, ist das ein Rätsel, aber Japan hatte Erfolg. Der Premierminister hat den Leuten versprochen : "Wir wollen unser Einkommen in Kürze verdoppeln." Das Einkommen der Japaner wurde schnell größer, hatte aber noch nicht den europäischen Durchschnitt erreicht. Gleichzeitig wurden die Preise auch höher. Wenn wir ein doppeltes Einkommen hätten, aber wenn die Preise sich verdreifachen, würden wir dann ein besseres Leben haben? Das ist unser Problem.

Auf jeden Fall ist die japanische Industrie heute größer als vor dem Kriege, und damals war die Seide unser Hauptexportartikel. Jetzt gehören Schiffe zum Hauptexport und wir bauen die modernste Eisenbahn der Welt.

Die japanische Industrie heute ist nicht nur modernisiert, sondern auch rationalisiert. Die Industrie vor dem Krieg war in allgemeinen rückständiger als der fortschrittlichen Länder damals, und die alte Industrie, die die Japaner nach der Meiji Restauration hatten, wurde schwer zerstört. Nach dem Krieg fingen die Japaner an, diese verbrannten Maschine zu reparieren. Als die Japaner die Unabhängigkeit wieder bekamen, bemerkten sie, daß sie sehr rückständig im Vergleich zum Niveau der Welt waren. Und deshalb strebten die Japaner danach, ihre Industrie gründlich zu modernisieren und zu rationalisieren. Gegen 1958 wurde die Wirtschaft Japans sehr lebhaft, und die meisten Unternehmer hatten eine starke Konkurrenz, bei der neuesten Ausstattung ihrer Betriebe.

Die Importzahl vergrößerte sich und die Produktionsfähigkeit stieg sehr an. Gegen 1964 spricht man über unsere Überproduktion und über den Überschuß der Einfuhr des Außenhandels. Eine bekannte Stuhlfabrik machte Bankrott und eine bekannte Effektengesellschaft hatte sehr große Schwierigkeiten. Aber die Japaner kontrollierten die Produktion und überwandten die unangenehme Situation mit den verschiedenen Gegenplänen. Das ist der heutige wirtschaftliche Stand Japans.

Der Preis der Japanischen Erzeugnisse ist im allgemeinen etwas billiger als der europäische. Die Europäer schließen daraus, das komme von billigen Japanischen Arbeitslohn. Aber das ist falsch. Es ist wahr, daß der Arbeitslohn in Japan noch nicht den westeuropäischen Durchschnitt erreicht. Man muß aber daran denken, daß die Japaner alle Rohstoffe von den Ausländern kaufen müssen und mehr Zinsen bezahlen. Und deshalb belaufen sich die Produktionskosten höher als in Europa. Trotzdem, können wir unsere Erzeugnisse mit einem billigeren Preis liefern, weil unsere Fabriken ganz rationalisiert sind. Ich habe schon bemerkt, daß sehr wenige Europäer dieses wissen, aber in Europa strebt man heute danach, die Industrie auch zu rationalisieren. Die Geschichte der modernen Industrie Europas ist sehr alt, vielleicht 300 Jahre, und die der japanischen zählt kaum 100 Jahre. Trotzdem, ist die japanische Industrie auf vielen Gebieten mehr rationalisiert als die europäische.

Meine Frau wird oft mit naiven Fragen belästigt. Zum Beispiel, wenn sie Eiskrem kaufen will, dann wird sie gefragt : "Haben Sie Eiskrem in Japan?" Die Japaner glauben, der japanische Eiskrem habe den besten Geschmack für die Japaner. In Japan gibt es fast alle Sachen, die die Europäer zeigen wollen, als neu und modern.

In wirtschaftlichen Zeitschriften der USA, "Business Week" vom 3. Juni, 1966 las man einen besonderen Bericht über Konkurrenz der Stahlproduktion in der Welt. Der Bericht erklärte : Nur 23 Länder produzierten Stähle 1947, und zwar 149 Mio. Tonnen, aber 1965

produzierten 70 Länder 501 Mio. Tonnen. In diesem Wechsel ging die Stahlproduktion der USA unter, und die von Japan aufwärts. Die japanische Stahlproduktion steht an dritter Stelle der Welt, direkt nach den USA und der Sowjet Union. Der Preis der japanischen Stähle ist ohne Zweifel billig. Die japanische Regierung und Industriegesellschaften streben danach die Produktionbeschränkung, die Exportregelung, und die Ausstellung zu kontrollieren. Die Regelung des Exports ist das Motto der Stahlindustrie Japans. Der Vorzug der japanischen Stahlindustrie beruht auf der neuesten Technik. Es gibt eine ausgezeichnete Hochofentechnik in Japan, welche die amerikanische Stahlindustrie selbst von Japan heute importiert.

Wenn ich den Preis der japanischen Erzeugnisse erklären will, dann antworten die Europäer meistens : Ist die japanische Industrie moderner und mehr rationalisiert? Und deshalb ist der Preis billiger? Sie scherzen!" Und die Leute, die eine etwas bessere Kenntnis der japanischen Industrie haben, sagen : "Ja, das weiß ich. Alle diese stammen aus Europa." Und sie wiederholen die europäische Hilfe und die japanische Nachahmung.

Als ich in Japan wohnte, habe ich schon das Farbfernsehen gesehen. Die Japaner können das Fernsehprogramm der Amerikanern durch das Raumschiff über den Pazifischen Ozean sehen und umgekehrt die Amerikaner das japanische. Aber unser Finanzbestand ist nicht so sicher wie der Deutschlands, und deshalb können wir nur in gewissen Grenzen Hilfe anbieten.

Zur Zeit der Tokio-Olympiade 1964 dachten die Japaner, ihr Lebensstandard sei ungefähr bis auf die Zeit vor dem Krieg zurückgegangen. Es gibt noch viele Probleme in Japan. Das schwierigste ist das Wohnungsproblem, und die Preise gehen immer höher. Obwohl unser Einkommen größer als in der Zeit vor dem Krieg ist, war das alte Leben ruhiger, aber im allgemeinen können wir sagen, daß heute nicht mehr die sogenannte "Nachkriegszeit" ist.

### 13. HEUTIGE ZEIT

Jetzt haben wir unsere Wiederherstellungsarbeit fertig und wir fangen mit neuer Arbeit an. Wir möchten den höchsten Lebensstandard unserer Geschichte erreichen. Japan hat keine schwere Außenpolitik und die Innenpolitik sorgt immer für die Wirtschaft.

Japan ist auch ein großer Markt für die ausländischen Erzeugnisse, und es gibt eine starke Konkurrenz zwischen den Ausländern, um den japanischen Markt zu erobern. Als die japanische Wirtschaft wiederhergestellt wurde, hob Japan allmählich die Importbeschränkung auf und hat einen freien Handel. Eine japanische Elektrizitätsgesellschaft hat Dynamos im

internationalen Submissionswege vergeben, und zwei europäische Fabriken haben daran teilgenommen. Die japanische Fabriken dachten, sie könnten die Konkurrenz mit den Europäern gewinnen, aber der Europäer hat gewonnen, weil seine Preise viel billiger waren, als die der Japaner, obgleich es das Handicap des Zolles gab.

Die Japaner haben kein Rassenvorurteil. Die Amerikaner sagen oft, die Japaner seien farbenblind in bezug auf die Haut,<sup>[12]</sup> Die Japaner haben auch kein Vorurteil gegen ausländische Erzeugnisse.

In der alten Zeit behaupteten die Nationalisten die Reinheit des Blutes und verwarfen das ausländische Kapital. Aber der Japaner ist eigentlich eine gemischte Nation und es ist unmöglich für ein Land wie Japan, das sehr arm an Hilfsquellen ist, keine Beziehung zu dem ausländischen Kapital zu erhalten. Wir wollen sehr fleißig arbeiten, und ehrlich und freundlich mit den Ausländern verkehren. Das ist die einzige Methode für die Japaner ein friedliches und reiches Leben zu haben.

Es gibt ein Atomkraftwerk in Japan, und es ist in Zusammenarbeit mit den Ausländern entstanden. Die Japaner heißen immer die Ausländer Willkommen, aber es gibt leider noch Schwierigkeiten wegen des Politikzustandes der Welt. Japan gehört zum liberalen Teil der Welt und es gibt oft Konflikte zwischen Liberalen und Sozialisten. Die Japaner haben aber die besondere Intimität den Chinesen, den Koreanern und den Russen gegenüber, weil sie unsere Nachbarn sind, obgleich die Russen, der größte Teil der Chinesen und die Hälfte der Koreaner zum sozialistische Teil der Welt gehören. Das ist das Problem der Welt. Die jugendlichen Verbrecher sind auch ein Problem der Welt, und Japan ist keine Ausnahme. Solch Probleme brauche ich nicht zu erklären, und ich habe auch nicht die Absicht.

Ich habe einen Überblick der Geschichte Japan gegeben. Zuerst wollte ich mich ganz kurz fassen aber dann wären vielleicht noch viele Mißverständnisse entstanden. Und deshalb habe ich eine längere Erzählung geschrieben. Ich bin kein Geschichtsschreiber. Ich habe nur eine gewisse Kenntnis über die Japanische Geschichte, die alle Japaner haben. Und deshalb habe ich die alte Geschichte erklärt, die im Buch "Geschichte von Japan," verfaßt von Osamu Yamaguchi, 1965 herausgegeben von Chikuma Shobō, enthalten, und die Periode im zweiten Weltkrieg aus dem Buch "A History of Modern Japan" von Richard Storry, Penguin Books Inc., USA."

Hier möchte ich die Leser bitten, meine Erzählung nicht als die vollständige Geschichte Japans zu betrachten. Ich wollte nur einen Teil unserer Geschichte gezeigt haben, um die Japanische eigene Mentalität zu erklären. Wenn Sie sich für Geschichte Japans interessieren,

dann lesen Sie bitte ein Geschichtsbuch, das von einen Spezialisten geschrieben wurde. In Japan kann man viele Geschichtsbücher lesen. und die Geschichte Japans ist sehr lang. (Chūō Kōron, ein bekannter Verlag in Japan z.B., verfaßt neulich sämtliche Werke der japanischen Geschichte, die aus 26 Büchern bestanden, und jedes Buch hat ca. 500 Seite.) Aber ich weiß nicht, ob es ein übersichtliches Buch darüber gibt, daß in ausländischer Sprache die japanische Geschichte behandelt.

#### 14. DIE BESONDERE MENTALITÄT

**Die Besonderheit der japanischen Kultur ist so : Die Japaner haben immer gern von der Ausländern gelernt und absobiert was sie gelernt haben. Zum Beispiel haben die Japaner seit zwei tausend Jahren von China gelernt, und im siebenten Jahrhundert hatten sie einen gut organisierten Rechtsstaat gebildet. Nach der Meiji Restauration 1868 haben die Japaner von den Europäern und Amerikanern gelernt und ihr Land modernisiert. Nach dem zweiten Weltkrieg haben sie von den Amerikaner gelernt und sich rationalisiert. Aber Japan bleibt immer noch Japan. Obgleich es sich nach dem Kriege gewandelt hat.**

Früher wurde das größte Gewicht auf die geistige Entwicklung gelegt, jetzt ist die materielle Entwicklung dazu gekommen. Die Japaner sind sehr hardnäckig in ihrer Kultur. Sie reproduzieren niemals die ausländische Kultur in Japan. Sie lernen zuerst die ausländische ausgezeichnete Zivilisation und wenn sie eine gute Kenntnis darüber haben, denken sie, ob sie die neue Wissenschaft in ihre traditionelle Zivilisation übernehmen können. Die Japaner wollen niemals die Tradition durch die ausländische Kultur zerstören, sondern beide harmonisch verbinden. Mit dieser Methode haben die Japaner ihr Leben verbessert. <sup>(13)</sup>

Die Japaner haben im allgemeinen eine Abneigung gegen diejenigen Japaner, welche zu viel von den Ausländern beeinflußt werden, z.B. die veramerikanisiert, vereuropäisiert oder verrussifiziert sind. Aber man braucht sich nicht in Japan zu schämen, seine Fehler anzuerkennen, und bei gebildeten Leuten Unterricht zu nehmen.

Aber die Europäer meinen oft, daß diese Methode eine Nachahmung sei. Als ich Griechenland besuchte, sagte mein Freund : "Jetzt gehen wir das Original des europäischen Hauses zu sehen." Er zeigte mir die Akropolis und sagte : "Die europäische Häuser sind die Kopie davon." Wenn ich den Europäer über die europäische Klassik fragte, zeigten die Europäer immer die Kultur im Mittelalter oder der Neuzeit, sonst die Kultur im alten Griechenland und im Römerreich. Griechenland und das Römerreich gehören zu Europa, aber kein Weste-

uropa heute. Wenn wir an den griechischen und römischen Einfluß auf Westeuropa denken, sind die Länder im Fernen-Osten, wie China, Korea und Japan viel eigenständiger gewesen.

Ich habe verschiedene Länder in Westeuropa gesehen, und bemerkte, daß es keinen großen Unterschied zwischen den Ländern gibt. Die Stadt, das Land, die Lebensweise, die Kultur sind einander sehr ähnlich. Die westeuropäischen Länder haben einander sehr stark beeinflußt. Aber Japan ist ganz verschieden von anderen Ländern. Das ist nicht nur von Europa, sondern auch verschieden von China und Korea. Zum Beispiel, gibt es kein Haus im Ausland wie das japanische Haus. Vielleicht sagt man, Japan sei zwischen Asien und Europa, aber diese Meinung stimmt hier nicht. Wenn wir einen höheren Lebensstandard als wie Europäer haben könnten, würden wir doch im japanischen Haus wohnen wollen. Weil es besser für uns ist. Wir wollen natürlich das heutige Haus umbauen, weil das noch nicht genug ist. Aber wir würden nicht ein europäisches Haus, sondern ein ideales japanisches Haus bauen. Die Japaner wollen immer die Fehler ihrer Tradition fortwerfen und den Vorzug der Ausländer übernehmen. Und deshalb denken sie, ihr Leben sei am besten für sie. Heute sind wir noch nicht reich genug, um das ideale Leben zu haben.

Im Abschnitt acht <sup>(14)</sup> habe ich folgendes geschrieben : Wir sagen "dumme Frau" statt meine Frau, und "Ferkel" für mein Kind, wenn wir aus dem Japanischen ins Deutsche, Wort für Wort übersetzen. Dieser Ausdruck stammt aus der japanischen eigentlichen Mentalität. Nun kann man sehr einfach diese Meinung verstehen. Die Japaner vergleichen das Selbst mit einer perfekten Persönlichkeit wie Gott, und drücken das Selbst aus. Wenn ich mich mit Gott vergleiche, dann bin ich sehr schlecht, ungebildet und unperfekt. Ich drücke das Selbst dann mit "Schlecht" oder mit "Dumme" aus. Die dumme Frau bedeutet die Frau des dummen Mannes, d.h. meine Frau. Die Japaner vermischen oft ich und wir. Wenn wir das "Wir" ausdrücken wollen, müssen wir auch die "schlechten Männer" sagen. Meine Frau gehört zu mir, und deshalb muß ich immer sie mit "schlecht" oder "dumm" ausdrücken.

In der Feudalperiode, waren solche Ausdrücke vorteilhaft für die Leute. Wir haben diese Wörter wie Gusai (dumme Frau) und Sessha (schlechter Mann) im Laufe der vielen Jahrhunderte benutzt, und heute denken wir nicht an "dumme" wenn wir Gusai aussprechen. Das Schriftzeichen Gu ist nach der On-Aussprache und nach der Kun-Aussprache heißt es Oroka, und dann kann man verstehen, daß er "dumme" bedeutet.

Wenn ich in eine Gesellschaft eintrete und mich den Mitgliedern vorstellte, sage ich etwa so : "Ich heiße Ōhashi.....Ich habe noch sehr wenig gelernt, bin sehr wenig gebildet und bin sehr wenig begabt. Trotzdem, kann ich mich heute zu Ihnen gesellen, betrachte es als eine

Ehre für mich..... Bitte, führen Sie mich und ermuntern Sie mich, damit ich ein Mann werde.” Und deshalb haben die naiven amerikanischen Soldaten die Japaner mißverstanden und der Japanischen Intelligenz Unterricht gegeben. Ein Amerikaner, der das Haupt des Niederlassungsbüros einer amerikanischen Rasierklingen-Firma war, grüßte die Japanischen Leute, mit den Worten : “Ich bin noch jung und ungebildet u.s.w.”

Neulich dachten die Japaner, unsere Ausdrücke seien zu kompliziert und die Ausländer könnten sie womöglich nicht verstehen, oder etwa mißverstehen, da sie oft schwer für die Japaner selbst sind, und ganz sinnlos. Wir müssen unsere Ausdrücke leichter machen, und wir müssen das Japanisch auch leichter machen. Aber diese Bemühungen würden unsere Sprache in Unordnung geraten lassen. Ich glaube, kein Japaner kann die heutige japanische Sprache und Denkart den Ausländern genügend erschöpfend erklären. Ich kann es natürlich auch nicht.

Ich habe viele Beispiele von Mißverständnissen und der Unkenntnis der Europäer über Japan gegeben, aber die Japaner sind teilweise auch daran schuld. Es gibt viele japanische Wörter, die nicht in eine fremde Sprache übersetzt werden können. Zum Beispiel habe ich vielmals das Wort “Ehre” benutzt, aber es gibt zwei japanische Wörter für Ehre. Das erstere klingt schwer, aber das zweite leichter. Wir sagen : “Das Gesicht zu behalten,” oder “Du hast mein Gesicht zerstört.” In allgemeinen, ist das Gesicht in Asien sehr notwendig. Wenn man diese Meinung versteht, dann kann man die asiatische Denkart einfacher verstehen.

In Japan sagt man, daß man den Chinesen am meisten glauben kann. Ich habe eine Erzählung in einer japanischen Zeitung gelesen, die von einem Bankier handelte : Er war das Haupt eines Niederlassungsbüros der japanischen Bank in China. Zum Ende des Krieges, mußte er das Büro schließen. Er wollte das Darlehensgeld einkassieren, aber die Chinesen, die einen Pfand hinterlassen haben, zahlen meistens nichts zurück. Die Chinesen, die keinen Pfand hinterlassen haben, zahlen meistens zurück, weil sie dachten, daß die japanische Bank ihnen geglaubt hatte und das Geld ohne Pfand vermietet hatte, und deshalb konnten sie nicht den Bankier verraten. Das ist eine typisch asiatische Denkart.

Die Ausländer scheinen oft zu denken, daß die Chinesen, die Koreaner und die Japaner charakterlich sehr ähnlich seien. Aber ich muß sagen, sie irren sich. Was ähnlich ist, ist nur das Gesicht. Ihre Denkart ist einander verschieden, aber es gibt doch allgemein ähnliche Züge. Das ist das geistliche “Gesicht,” d.h. die Ehre. Die Ausländer versuchen, dieses asiatisches “Gesicht” zu verstehen, und einige Leute haben schon 90% davon verstanden. Aber ich gla-

ube, daß weder die Europäer oder noch die Amerikaner eine perfekte Kenntnis über dieses "Gesicht" haben. Meine deutscher Freund benutzt oft das Wort "Gesicht" und manchmal kann ich ihm zustimmen aber andererseits nicht. Auf der anderen Seite, sind die Chinesen, die Koreaner und die Japaner nicht immer zu einander freundlich gewesen, aber wir können zu einander sehr leicht sprechen. weil wir das "Gesicht" der anderen Leute verteidigen.

Die Japaner wissen, daß sie einen charakterischen Fehler haben. Wir sind oft reizbar, und deshalb haben wir eine geistige Schulung, um geduldig zu werden. Nach der Tradition sollen die Japaner ihre Freude, ihre Ärger, ihre Trauer und ihr Vergnügen nicht zeigen. Heute haben wir uns verändert, und wir zeigen unsere inneren Gefühle, aber die alte Tradition existiert noch. Und oft lächeln die Japaner, wenn sie traurig sind. Dieses verursacht oft ein Mißverständnis. Aber Japaner ertragen geduldig ihre Trauer und wollen kein Mitleid oder Unbehagen von anderen Leute. Die Japaner sagen nicht gern "nein," weil das Wort "nein" unangenehm klingt. Aber das den Ausländern gegenüber zu einem Mißverständnis führen.

Die japanische Klassik vor dem zehnten Jahrhundert, beherrschte die Menschennatur. Aber im Mittelalter und der Neuzeit, beherrschte solche Ausdrucksweise das innere Denken. Das ist sehr kompliziert und sehr schwer für die Ausländer zu verstehen. Wenn man Kabuki oder das traditionelle Theater Japans besucht, ohne solche innere Beweggründe zu wissen, dann scheint das japanische Theater sehr uninteressant zu sein.

Die Japaner sind in allgemeinen ruhig und geduldig. Aber wenn der Geduldsfaden reißt, dann können sie oft rasend werden. Aber das bedeutet niemals einen inneren Zwiespalt, sondern man wissen muß, daß die Zeit für den Kampf gekommen ist.

Ich habe hier in Europa das Wort "Gelbe Gefahr" manchmal gehört, und ich möchte jetzt etwas darüber sagen. Im langen Laufe der Geschichte, wieviel mal haben die Asiaten oder Afrikaner Europa angegriffen? Als Westeuropa noch barbarisch war, waren die Afrikaner stärker als die Europäer gewesen. Aber seit Karthago von den Römern vernichtet wurde, haben keine Afrikaner Europa angegriffen. Die Mongolen und Sarazenen marschierten nach Europa, und die Europäer fürchteten sich vor Genghis Khan, aber das ist alles.

Auf der anderen Seite, wieviel mal haben die Europäer Asien und Afrika erobert. Die Zahl der Länder in Asien und Afrika, die die Unabhängigkeit in ihrer Geschichte nicht verloren haben, ist sehr gering. Die Aggressiven sind meistens die Europäer und die Passiven sind meistens die Asiaten und Afrikaner gewesen.

Die Geschichte der Zivilisation Japans ist längerer als die der meisten europäischen Länder und deshalb ich, daß das geistige Leben reicher als das von den Europäern ist. Die Geschichte Chinas, das Japan stark beeinflusst hat, ist auch älter als die vom alten Griechen-

land und dem Römerreich, die die meisten europäischen Ländern sehr stark beeinflußt haben.

Aber die Geschichte des modernen Japans ist kaum 100 Jahre alt. Auf der anderen Seite, ist die Geschichte des modernen Europas 3-400 Jahre lang, und ich bemerkte, daß West-Europa von der industriellen Revolution an bis zum ersten Weltkrieg in der ganzen Welt führend war. Aber die Europäer behaupten oft, daß ihre Überlegenheit seit dem Anfang der Geschichte der Welt bis zu heute unverändert gewesen sei. Und deshalb gibt es viele Vorurteile gegenüber den anderen Ländern, die nur auf Unkenntnis der anderen Länder beruhen.

Ich will ein altes chinesisches Sprichwort anführen, u.zw. "wir wollen 100 Jahre warten, bis der Fluß klares Wasser hat." Die Asiaten sind langmütig, und deshalb sieht der Aufstieg und der Untergang von einem Gebiet wie ein Traum oder Trugbild aus. Wir Japaner denken immer daran, daß alle modernen Sachen in Japan, wie Elektrizität, Dampfmaschine, Atome-nergie, Zug, Auto u.s.w. aus dem Ausland stammen. Und deshalb sagen die Europäer die Japaner hätten nur nachgeahmt. Aber ich möchte hier ein Beispiel zeigen.

Heute fährt der Zug in allen Ländern der Welt. Die Dampfmaschine wurde von Watt geschaffen, aber wer sagt, alle Dampfmaschine der Welt seien eine Nachahmung von den Engländern? Jetzt hat Japan die besten Züge (aber mit der Elektrolok) und die Japaner erklären, daß dieser Zug eine Folge allern Forschungen seit Watt ist. Aber die Europäer sagen, die Japaner seien Genies der Nachahmung. Das stammt vom Unterschied der Mentalität zwischen Europa und Asien.

Es gibt noch einige interessante Dinge. Wenn aber die Chinesen oder die anderen asiatischen Leute den Zug oder die modernen Maschinen bauen, dann sagen die Europäer nicht, daß sie sie nachgemacht haben. Dieses unangenehme Kompliment bezieht sich nur auf die Japaner. Ich denke, ich könnte diese Ursache erklären, aber dann muß ich noch ein Buch schreiben, und hier will ich dieses auslassen.

Wir preisen mit der höchsten Achtung die Zivilisation von Europa in der Neuzeit, aber wir können nicht alle Werte nur mit der europäischen Zivilisation in der Neuzeit beurteilen. Auf der anderen Seite, wissen die Europäer zu wenig über die Geschichte Asiens, und obgleich sie zu wenig die japanische Geschichte kennen, urteilen sie gern über Japan angefangen von der uralten Zeit bis heute, und machen sich ein besonderes Bild von Japan, welchem wir nicht zustimmen können.

Richard Storry beschrieb in seinem Buch "A History of Modern Japan:" "Es gibt vielleicht

noch ein besonderes Land als Japan. Aber keines ist allerdings in der neueren Geschichte so viel gepriesen, so viel geschmäht, so viel diskutiert, und so wenig verstanden worden.”<sup>(15)</sup>

In der französischen Zeitung, Le Monde vom 4. Juli, 1964, beschrieb ein französischer Professor folgendes :

“Franzosen sind oft erstaunt über die Veränderung Japans seit der Meiji Restauration 1868, und schließen daraus, es genüge den Japanern, die europäische Wissenschaft zu mieten, die europäische Technik zu importieren und die europäischen Bräuche nachahmen, um eine prima Nation zu werden. Aber die Franzosen haben niemals daran angedacht, wie großen Vorteil können wir bekommen, wenn wir die japanische Kultur gelernt hätten.....

Ein Franzose, der selbst zu glauben scheint, daß er kultivert sei, fragte mich : ‘Gibt es einen kultiverten Mann in Tokio?’ Obgleich Washington sich bemüht, die Japaner politisch, in bezug auf Kultur Amerika anzugleichen, sind die Japaner sehr freundlich der französischen Kultur und Kunst gengenüber.

Alle Werke der französischen Autoren, von Montaigne zu Sartre, von Racine zu Proust, wurden ins Japanische übersetzt und diskutiert. Auf der anderen Seite bleibt die Frage offen, wieviel japanische Werke in Frankreich man lesen kann. Diese Situation ist sehr gefährlich. Weil die Japaner wissen, daß Chikamatsu (aus der Edo-Periode) dem größten französischen Dramatiker entspricht, daß es sehr wenige Werke gibt, die besser als Genji-monogatari (aus der Heian-Periode) sind, und daß Makura no Sōshi (Heian-Periode) und Tsurezuregusa nicht schlechter als Montaigne sind.

Die Japaner wissen auch, daß die Franzosen das Japanische nicht kennen und nicht lernen wollen. Die Zahl der Studenten, die das Japanische lernen, vergrößert sich heute, aber noch sehr wenig. In Japan dagegen studieren Hunderte von Studenten das Französische und die französische Kultur. Die japanische Kultur hat viele Vorteile, welche unsere Denkungsart über Verse, Dramen und kurze Romane reicher machen können.....Jetzt ist es Zeit für uns, unsere Meiji Restauration zu haben.”

Dat ist ein sehr freundliches Kompliment für die japanische Kultur, und diese Tendenz existiert in den meisten europäischen Ländern. Die japanische Kultur ist leider zu schwer für die Ausländer und dazu ist die japanische Sprache auch zu schwer. Mich überkommt manchmal eine Hoffnungslosigkeit, wenn ich den Ausländern über Japan erzählen will.

In Abschnitt sieben,<sup>(16)</sup> habe ich vier Ursachen für die Tatsache, daß “Japan zu wenig bekannt ist,” gezeigt, und bisher habe ich schon davon drei Ursachen erklärt. Und nun will ich im nächsten Abschnitt die vierte Ursache, “der Unterschied der Gebräuche und der

Gewohnheiten zwischen Europa und Japan ist nicht zu unterschätzen,” erklären.

(Fortsetzung folgt)

(注)

- (10) 後年見た日米合作映画「トラ・トラ・トラ」では、野村大使と来栖公使と一緒に解読作業に従事していたので、田村先生の説明とは若干趣を異にする。また、前夜帰国する館員の送別会で皆飲み過ぎてしまい、当日大使館の機能が低下したため齟齬をきたしたとする説を新聞で読んだ記憶がある。いずれにせよ、大使館で解読に手間取り、通告が遅れたことに間違いはない。
- (11) H.M.J., ch.9 The Pacific War〔II〕226～7頁。
- (12) 当時の日本人は諸外国の人々に直接触れる機会が殆どなかった。在日外国人の数のみならず人種の数が増えるにつれ、日本人に人種的偏見がないとは言えなくなった。
- (13) ここ四半世紀の間に数多くの伝統が失われたことは否定出来ない。但し、これは急速な技術革新に伴う生活環境の変化によるもので、外国の影響が主な原因であるとは考えられない。時代の波に流されながらも、日本は依然として伝統を維持する国の最右翼に数えられよう。
- (14) 日独比較文化論Ⅱ, 30頁。
- (15) H.M.J., Introduction, 21頁。
- (16) 日独比較文化論Ⅰ, 86頁。